

## MARKT SCHIERLING

Vorstellen der neuen Chronik  
„Schierling und die Schierlinger“, Band 2  
Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Richard Rohrer  
Freitag, 7. August 2020, 19 Uhr, Marktbücherei



Laudatio von Bürgermeister Christian Kiendl

---

Verehrte Frau Rohrer,  
verehrte Familie Rohrer,  
lieber Freund Richard Rohrer!

Viele bedeutende Philosophen und Politiker haben sich über den Zusammenhang vom Kennen der Geschichte und einem guten Gelingen der Gegenwart und Zukunft Gedanken gemacht und diese der Öffentlichkeit kundgetan.

Es haben sich auch alte Weisheiten überliefert, wie zum Beispiel diese aus der Mongolei stammende – zugegeben, sehr drastische: *"Wenn der Mensch die Herkunft seiner Vorväter nicht kennt, gleicht er einem Affen, der sich im Walde verlaufen hat."*

Staatsmännisch klingt das bei Bundeskanzler Helmut Kohl, wenn er am 1. Juni 1995 vor dem Deutschen Bundestag sagt: *„Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen und die Zukunft nicht gestalten.“*

Schließlich darf ich den spanischen Philosoph, Schriftsteller und Literaturkritiker George Santayana (1863 – 1952) zitieren, der einmal gewarnt hat: *„Wer sich nicht seiner Vergangenheit erinnert, ist verurteilt, sie zu wiederholen.“*

Wir sind heute zusammengekommen, um zu feiern, dass Richard Rohrer über Jahre hinweg den zweiten Teil der Chronik „Schierling und die Schierlinger“ erarbeitet hat.

Er hat recherchiert und lässt uns gut 200 Jahre zurückblicken auf die Ereignisse und Geschichte Schierlings.

Er führt nahtlos fort, was Hans Straßer im Jahre 2003 zur 1050-Jahr-Feier von Schierling als ersten Teil in hervorragender Weise vorgelegt hat.

Wir haben sie aus diesem Anlass zu einer Feierstunde eingeladen, zu der ich sie alle sehr herzlich begrüßen darf!

- Allen voran die Familie Rohrer, Richard Rohrer, seine Gattin Felicitas sowie die Söhne mit Familie,
- unseren Ehrenbürger Bürgermeister a.D. Otto Gascher,
- unseren Ortsheimatpfleger Georg Schindlbeck,
- und schließlich Kolleginnen und Kollegen aus dem Marktgemeinderat.

Sehr geehrte Damen und Herren,

in allen Chronisten steckt die Akribie als eine der wichtigsten Eigenschaften, um möglichst umfassend und mit dem Blick für das Detail die Ereignisse und Zusammenhänge in der Vergangenheit zusammenzufassen, zu beurteilen und der Öffentlichkeit nahebringen zu können.

So haben wir Richard Rohrer schon während seiner Zeit als Mitglied des Marktgemeinderates kennengelernt. Dass er nämlich nicht an der Oberfläche kratzt und damit schon meint, zu Ansehen zu kommen.

So haben wir Richard Rohrer vor allem auch aus TV-Vorsitzenden kennen- und schätzen gelernt. Dass er sowohl den Gesamtverein als auch alle einzelnen Abteilungen jederzeit im Blick hat und denen sein Wohlwollen und Beachtung schenkt.

Richard Rohrer ging immer in die Tiefe eines Themas, und hat dabei zu keiner Zeit und in keiner Funktion seine Person in den Mittelpunkt gestellt, schon gar nicht populistisch und nach Effekten zu haschen.

Dass er nicht in Schierling geboren und aufgewachsen ist, das merkt man ihm nicht an, und das spielt vor allem überhaupt keine Rolle.

Richard Rohrers Heimat ist Schierling geworden, weil er hier 1986 mit seiner Familie herzog und weil er sich in die Gesellschaft des Marktes Schierling aktiv einbrachte. Nicht als G'schaftler, der – von außen kommend – sowieso angeblich alles besser weiß, sondern zuerst als hörender und schauender, und dann als Mit-Gestalter der besten Sorte.

Für ihn war klar, dass all das, was in der Vergangenheit geschehen ist, von den Akteuren früher in bester Absicht erfolgte.

Als ein echter „Konservativer“ baute er auf dem Fundament des Bestehenden und der Vergangenheit auf, um Neues schaffen zu können. Und zwar beim Markt Schierling ebenso wie – vor allem – beim TV Schierling.

Lassen sie mich bitte zur Chronik zurückkommen, und mich im Wesentlichen aus meinem Geleitwort im Buch beziehen:

Richard Rohrer hatte sich nach seinem freiwilligen Ausscheiden aus dem Marktgemeinderat im Jahre 2014 bereit erklärt, die Chronik des Marktes Schierling fortzuschreiben.

Er hat in dem vorliegenden, 600 Seiten starken, Werk vieles zusammengetragen, was längst vergangen, und damit zur Gemeindegeschichte geworden ist. Dahinter stehen außerordentliches Bürgerengagement, Fleiß und – wie gesagt - Akribie.

Richard Rohrer steht damit in einer Reihe mit Josef Mundigl und Johann Straßer, die mit ihren Chroniken aus den Jahren 1953 und 2003 als besonders verdienstvolle Bürger unseres Ortes und des Marktes Schierling herausragen. Er selbst nennt als weiteren Chronisten den Benefiziaten Georg Heinrich.

Der Autor erweist sich dabei als ein ehrlicher und objektiver Betrachter, der ganz in dem Bewusstsein verwurzelt ist, dass am gerechtesten über Menschen die Geschichte urteilt.

Dieser 2. Teil unserer Chronik „Schierling und die Schierlinger“ umfasst die Meilensteine unserer ereignisreichen Geschichte vom beginnenden 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Richard Rohrer bedient dabei den Begriff „Chronik“ in seiner ursprünglichen Bedeutung. Denn dieser leitet sich von dem altgriechischen Wort chronika oder chronos für „Zeit“ ab, und bezeichnet eine schriftliche Arbeit, die Ereignisse entlang einer Zeitachse darstellt.

Um unsere Geschichte lebendig und greifbar, sowie die Leser zu Zeitzeugen zu machen, beschreibt Richard Rohrer immer wieder auch die Umstände der jeweiligen Zeit in der Welt und in der Region.

Er lässt uns teilhaben an den Erfolgen ebenso wie an den Sorgen und Nöten der Menschen über die Jahrzehnte hinweg.

Seine Chronik eröffnet Einblicke in ein oft schweres Leben der Menschen im „Dorf“ Schierling, das im Jahre 1953 zum „Markt“ erhoben wurde. Und sie nimmt die Jahrzehnte auf, in denen sich in Schierling ein enormer Strukturwandel vom bäuerlich geprägten Dorf zu einem attraktiven, wachsenden und pulsierenden Gemeinwesen an der Nahtstelle von Niederbayern und der Oberpfalz vollzog.

Fünfeinhalb Jahre und über 6300 Stunden hat Richard Rohrer daran gearbeitet – zum Stand Frühjahr 2020.

Nicht vergessen dürfen wir, dass sein Sohn Martin – über viele Nachtstunden hinweg - dem Werk das Layout verpasst hat, das sich sowohl beim Einband als auch der Seitengestaltung an die Vorgaben der Straßer-Chronik hält.

Sehr geehrte Damen und Herren,

gestatten sie mir bitte, dass ich jetzt doch ein paar Beispiele von Überraschungen und Erkenntnissen vortrage, die ich aus der neuen Chronik gewonnen habe:

- Das Werk lässt uns ein „Steuer- und Rustikal-Steuer-Kataster“ kennenlernen, also den Vorläufer unserer jetzigen Grundsteuer.
- Erstmals sind alle bekannten Bürgermeister Schierlings aufgelistet.
- Wir lernen Franz Xaver Pfifferling kennen, der bei der Schlacht bei Eggmühl kämpfte.
- Bei den Berufen des Jahres 1810 steht schon Politi, alle anderen heute bekannten Namen gibt es damals noch nicht.
- Der erste Viehmarkt an der Laberbrücke hat am 20.11.1837 stattgefunden. Und zwar mit 326 Ochsen, 118 Kühen und 68 Schweinen.
- Am 3.12.1862 hatte Schierling (also der heutige Ort) gerade einmal 1.423 Einwohner. (Heute sind wir an die 5.500)
- Die Rolle von Pfarrern wird beschrieben, die von Dr. Jakob Brand als einem Initiator für Bildung und das soziale Gewissen. Und dann Mathias Hackl, der für die – längst untergegangene – Pfarrwasserleitung sorgte, nachdem die Gemeinde eine öffentliche Einrichtung abgelehnt hatte. Hackl wurde 1914 zum Ehrenbürger ernannt.
- Am 23. Juli 1899 hat die Gemeindeversammlung mit 157:2 Stimmen zugestimmt, dass in einer Kooperation mit dem Markt Langquaid, der Stadt Regensburg und dem Landkreis Kelheim Grundstücke für die Lokalbahnstrecke Eggmühl-Langquaid beschafft und dafür von Schierling 4000 Mark bereitgestellt werden. Was lernen wir daraus? Es gab riesiges Bürgerinteresse und eine schon damals beachtliche Bürgerbeteiligung. Und: Noch heute kämpfen wir in einer ähnlichen Konstellation um die Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs.
- Schließlich wird in der Chronik der Kriege gedacht und dargestellt, dass während des Ersten Weltkrieges „arme und kränkelnde Großstadtkinder (z.B. aus München) untergebracht wurden. Was ein Beleg dafür ist, dass sich die Schierling dem Sozialen zu keiner Zeit verschlossen haben.
- Wir erfahren auch, dass schon nach dem Ersten Weltkrieg die ersten evangelischen Christen in die Gegend von Schierling kamen.
- Außerdem gibt es Hinweise darauf, dass früher eine „Armenkasse“ bestanden hat, zugunsten derer bei bestimmten Anlässen – Hochzeiten, Maskenbälle, Tanzveranstaltungen, Veranstaltungen mit Fahrgeschäften wie Schaukeln und Schießbuden, Abgaben erhoben wurden.
- Wie sich der Geldwert nach dem Ersten Weltkrieg rasant entwickelt hat, zeigt Richard Rohrer an folgendem Beispiel: Amtsdienstler Riedl bekam bis 4. Dezember 1919 eine Teuerungszulage von jährlich 100 Mark auf 500 Mark angehoben. Für 1920 bekam er schon 1000 Mark und bis Februar 1921 war das Gehalt bereits auf 3600 Mark angestiegen. Im August 1921 wurden ihm dann täglich 20 Mark zugestanden, als 7.300 Mark im Jahr. Das überlebte sich schnell und ab August 1922 erhielt er monatlich 5.000 Mark. Das Geld war nichts mehr wert.

- Während der „Inflation“ ab 1923 gab es in Schierling viele Millionäre. Eine Maß Bier kostete 40 Milliarden Mark. Doch mit der Einführung der Rentenmark waren viele Leute bettelarm und konnten sich kein Bier mehr kaufen, das jetzt noch 50 Pfennig kostete.
- Schließlich wird uns staunenden Menschen aus dem 21. Jahrhundert dargelegt, dass im Jahre 1953 insgesamt 35.000 (!) Besucher zur Festwoche anlässlich der Jahrtausendfeier nach Schierling gekommen sind.

Das sind nur wenige Beispiel der Fülle an Informationen in dem Buch.

Als ein einigermaßen interessierter Bürger ist man in Versuchung, gar nicht mehr mit dem Lesen aufhören zu können. Denn die beleuchtete Zeit war auch in Schierling sehr spannend.

Zudem wird an sehr vielen Stellen der Chronik deutlich, dass große Ernsthaftigkeit, Zusammenhalt und Heimatliebe bei der Entwicklung Schierlings zu jeder Zeit den Taktstock führten.

Lieber Richard Rohrer,

wir danken dir sehr herzlich für deine viele und wertvolle Arbeit – und ich darf dir als Erstem ein gedrucktes Exemplar „deiner“ Chronik überreichen.

Wir danken dir, denn du sicherst mit deinem Werk für die nachfolgenden Generationen alles Wichtige und Wertvolle der letzten gut 200 Jahre.

Wir wünschen sehr, dass dein Werk in Zukunft in jeder Familie einen festen Platz hat und Beachtung finden wird.

Wie auch alle anderen Chroniken wird es auf unserer gemeindlichen Homepage veröffentlicht werden.

-----

Lassen sie uns bitte im Programm fortfahren, sehr geehrte Damen und Herren!

In Art. 16 Absatz 1 der Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern heißt es: *„Die Gemeinden können Persönlichkeiten, die sich um sie besonders verdient gemacht haben, zu Ehrenbürgern ernennen.“*

Im Geleitwort des vorliegenden Buches habe ich geschrieben:

*„Dieses Werk wird Richard Rohrer zu größter Ehre bei der gesamten Bürgerschaft gereichen.“*

Wir stehen dazu als Markt Schierling, und die größte Ehre, die einem Bürger zuteilwerden kann, ist eben die Ehrenbürgerschaft.

Eine Ehrenbürgerschaft geht weit über das übliche Maß einer Auszeichnung hinaus.

Sie ist ein Zeichen der Anerkennung, wie sie eine Kommune - die politische, demokratische Gemeinschaft freier Bürger - nicht eindrucksvoller vergeben kann. Die Ehrenbürgerschaft besteht, wenn sie nicht aberkannt wird, bis zum Lebensende.

Zu allen Zeiten ist der Marktgemeinderat damit sehr sparsam umgegangen, weshalb wir mit Pfarrer Bock und Otto Gascher derzeit nur zwei Ehrenbürger in unseren Reihen haben.

Doch unbestritten war bisher, dass die jeweiligen Chronisten diese höchste Auszeichnung als ein Zeichen höchster Wertschätzung verdient haben.

Joseph Mundigl und Hans Straßer – auch Georg Rötzer – wurden damit geehrt.

Lieber Richard Rohrer, welchen Stellenwert der Verleihung des Ehrenbürgerrechts für dich persönlich hat, das kannst du nur selbst sagen.

Für uns stellt sie eine Würdigung deines herausragenden Engagements während der letzten Jahrzehnte insbesondere für den Markt Schierling, aber auch den TV Schierling und für die Unterstützung vieler sozialer Projekte dar.

Es freut mich – und ich bin schon ein wenig stolz -, dass ich dich im Namen des Marktes Schierling zum Ehrenbürger ernennen darf!

Ich darf dich jetzt zu mir bitten.

Um diese Auszeichnung sichtbar zu machen, darf ich dir die Ehrenbürger-Urkunde überreichen, die folgenden Wortlaut hat:

---

Ehrenbürger-Urkunde  
Der Markt Schierling  
ernennt  
Herrn Richard Rohrer  
aufgrund eines einstimmigen Beschlusses des Marktgemeinderates vom 12. Mai 2020  
zum  
Ehrenbürger  
und würdigt damit sein herausragendes ehrenamtliches Engagement um den Markt Schierling und seiner Bürgerschaft durch die Erstellung der Chronik „Schierling und seine Schierlinger“.  
Schierling, 7. August 2020  
Kiendl  
Erster Bürgermeister

Anton Blabl, Oliver Bollmann, Elisabeth Bomer, Claudia Buchner, Josef Diermeier, Andreas Ertl, Maria Feigl, Wilfried Hauser, Max Heindl, Alexandra Huber, Alfons Keck, Dr. Josef Kindler, Andreas Komes, Richard Limmer, Alfred Müller, Florian Paulik, Josef Röhrl, Markus Schinhanl, Dr. Johann Straßer, Johann Weinzierl

---

In größeren Städten und Gemeinden sind mit dem Ehrenbürgerrecht bestimmte Privilegien verbunden, wie etwa freier Eintritt bei Museen usw.

Nachdem es so etwas bei uns nicht gibt, ist es seit knapp 40 Jahren üblich, dass es zur Ehrenbürgerwürde als Geschenk eine Miniatur des „Schierlinger Gennßhenkhers“ gibt.

Und zwar eine in Bronze gegossen, deren Modell von dem im letzten Jahr verstorbenen Bildhauer Klaus Vrieslander stammt.

Das ist das sichtbare Zeichen dafür, dass du jetzt quasi ein „Ober-Gänshänger“ geworden bist.

Ich muss allerdings eine kleine Einschränkung machen. Leider konnten wir nicht rechtzeitig einen Nachguß machen lassen, weil die Witwe von Vrieslander noch keine rechtlich gültige Zustimmung zum Urheberrecht treffen kann. Sie hat aber zugesagt, dass wir das bekommen, sobald sie dazu berechtigt ist.

Du bekommst also jetzt symbolisch den Gänshänger, der bereits im Eigentum eines anderen Geehrten ist.

Ich beglückwünsche dich noch einmal sehr herzlich zu dieser Auszeichnung, und habe selbstverständlich auch Blumen für deine Gattin, sowie einen Weinpresenter für deinen Sohn Martin für dessen Arbeit an der Gestalt der Chronik.

Während wir uns herrichten für die Eintragung ins Goldene Buch, darf ich noch um ein kurzes Musikstück bitten.

Ich bitte die weiteren Bürgermeister und Fraktionssprecher dann zu mir, um Richard Rohrer beim Eintrag über die Schulter zu schauen.

Die Chronik wird ab sofort im Bürgerbüro des Rathauses und bei Schreibwaren Gust. für 10 Euro zu erwerben sein.